

Autoren von Grotesken sind unter anderen: Antonelli mit „*L'uomo che incontrò se stesso*“ und „*L'isola delle scimmie*“, Cavacchioli mit „*L'uccello del paradiso*“, „*Danza del ventre*“, „*Quella che t'assomiglia*“, dessen Art die Zerteilung des Seelenlebens in verschiedene Ebenen bemerkenswert ist, Fausto Maria Martini mit „*Fiore sotto gli occhi*“, Massimo Bontempelli mit „*Siepe a nord-ovest*“.

Das verneinende und zerstörende Werk Chiarellis und der anderen Autoren der Groteske begegnet dem ersten Widerspruch in den Bühnenwerken des jungen sizilianischen Schriftstellers Rosso di San Secondo.

Rosso ist ein Erneuerer von wildem und unberührtem Instinkt, der den Mut hat, die Welt mit eignen Augen und von neuen Gesichtspunkten aus zu sehen. Er erhebt uns über „die Ebene und das System der praktischen und sentimentalen Beziehungen, auf welche sich die bürgerlichen Anschauungen vom Leben stützen“ (Tilgher), denen er Wahrheit und innere Wirklichkeit abspricht.

Seine Gestalten sind niemals Charaktere, sondern lyrisch-symbolische Projektionen seiner eigenen Seelenzustände. Er gestaltet weder Schicksale noch Situationen, sondern er stellt Beziehungen zu einer lyrischen und abstrakten Unendlichkeit her.

Rosso di San Secondo empfindet als platonischer und romantischer Dichter der lebendigen Wirklichkeit gegenüber nichts anderes als Langeweile. Er kann nur Erscheinungen eines tragischen Humors, mit leichtem Spott begabt, zitieren, weil der Dichter selbst spottet, und zwar erregt, sehnsüchtig und bebend, weil der Traum nicht das Leben ist. In „*Amara*“ und „*Per fare l'alba*“ schafft Rosso eine dionysche Atmosphäre, in der, unter der unsichtbaren Allmacht der natürlichen Kräfte, zwei Kräfte des Instinkts vibrieren, die in den beiden Hauptfiguren verkörpert werden. Aber der junge dramatische Autor beweist sich am stärksten in den „*Marionette, che passione!*“. In diesem Drama verfährt er mit äußerster Abstraktion unter dem Anschein äußerster Realistik. Er vereint genial die unvereinbarsten Gegensätze. In „*La bella addormentata*“ sehen wir ein buntes und lebendiges Spiel von Farben, eine Plauderei voll bitterer Vernunft und Raffinement, berauschend und sehnsüchtig, in der die Gestalten nur durch farbige und lyrische Wirkungen Leben bekommen.

Wir erinnern sodann an das „Theater der Farben“, dessen Erfinder und Verteidiger Ricciardi war, und an dem auch der Schreiber dieses Artikels mitarbeitete. Es ist ein Theater der Lyrik und der Phantasie, wo das Drama in eine Atmosphäre von „wechselndem Licht“ gebannt wird, wo die Farbe vorherrscht, da sie in enger Beziehung mit dem psychischen Zustand der tragischen Persönlichkeit und deren Umgebung steht. Die Bühnengestaltung gewinnt hier unendliche Bedeutung („Leuchtende Szene“ von Prampolini).

Schließlich ist es unsere Pflicht, den bedeutenden Einfluß festzustellen, den die Werke des „Futuristischen Theaters“ auf das „Theater der Groteske“, auf Pirandello und selbst auf Rosso di San Secondo ausgeübt haben.

Das futuristische Theater schließt sich an die literarische und ästhetische Bewegung des Futurismus an, dessen Schöpfer und Verteidiger F. T. Marinetti ist, eine Bewegung von tiefgreifender Erneuerung auf dem Gebiete der Künste



E. Prampolini

Gino Gori